

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Red.-Adr.: Weinzeitung Oestrich.

Verantwortl. Hr. 6.

Expeditionen: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 2, Eltville im Rheingau, Ecke Gutenberg- und Taunusstraße.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Pothandlungen (Postzeitungsling Nr. 66582) und der Expedition. Post-Preis: **Mk. 1.00** pro Quartal incl. Postgebühren; durch die Expedition nach vorzuzug. Einsendung von **Mk. 1.50** in Deutschland **Mk. 1.75** in Ausl.



Anzerate die 4-gepaltene Betirzeile **25 Pfg.** Neblamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 Mk. Anzeigen-Aunahme: die Expedition zu Oestrich, so wie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 41.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 11. Oktober 1908.

VI. Jahrg.

Zur Rheingauer Winger-Versammlung.

△ Oestrich, 10. Okt. Betreffs der Winger-Versammlung verändert das Lokal-Komitee folgende Einladung: Die Vorlage zu einer Weinsteuern, der Entwurf für ein neues Weingesetz, sowie die trostlose Lage des Wingerstandes erfordern, daß die Winger ihre Stimme erheben, auf legalem Wege ihre Forderungen stellen und höheren Orts geltend machen. Von diesem Standpunkte ausgehend, ist ein Komitee zusammengetreten und hat die Einberufung einer Winger-Versammlung beschlossen. Dieselbe findet statt: Sonntag, den 11. Oktober 1908, nachm. 3 Uhr, zu Oestrich am Rhein (Hotel Steinheimer). Diese Winger-Zusammenkunft wird keinen politischen Charakter tragen, sondern eine rein wirtschaftliche Aktion sein. Als Redner sind vorgemerkt: 1) Reichstagsabgeordneter Dr. Dahlem, Rechtsanwalt und Notar zu Lahnstein, Mitglied des preussischen Landtages; 2) Landtagsabgeordneter für den Rheingaukreis Generalmajor von Klöden; 3) Herr Valentin Sell zu Hallgarten; 4) Herr Aug. Weil, Pfarrer zu Hattenheim. Die Versammlung wird von dem Vorsitzenden des Lokal-Komitee's, Herrn Pfarrer Zimmer, eröffnet.

Von der Weinsteuern.

Die „Trierische Zeitung“ schreibt:

Die für unsere weinbautreibende Gegend wichtigste Neuerung ist die in Aussicht genommene Weinsteuern, gegen welche jeder Kenner der einschlägigen Verhältnisse die schwersten Bedenken haben muß. In der „Köln. Ztg.“, die sich etwas sehr eilig für die meisten der neuen Steuern ins Zeug legt, wird von der Weinsteuern folgendes gesagt:

„Der Wein ist das Getränk der Wohlhabenden, also erfordert die steuerliche Gerechtigkeit, daß, wenn Branntwein und Bier herangezogen wird, der Wein nicht freibleibt. Nun kommt das Aber, die Rücksicht auf Weinbauer und Weingärtner, deren Lage nicht zufriedenstellend ist, welche in ständiger Bewegung sich befinden und von einem neuen Weingesetz zum Schutze des Naturweins Vesserung ihrer Lage erhoffen. Damit der Winger nicht getroffen wird, will man keine Steuer auf offenen Wein vorschlagen, sodaß der Verkehr des Wingers mit dem Händler, dem Wirt, dem Privaten, soweit solche im Faß beziehen, nicht getroffen wird. Sobald der Wein auf Flaschen gefüllt wird, zahlt er 5 oder 10 Pfg. für die Flasche, dazu kommt beim Händler und Wirt eine Zusatzbänderole, die sich nach dem Werte abstuft. Dasselbe gilt für den Schaumwein, der gleichfalls eine Wertsteuer zahlen muß. Es ist wohl anzunehmen, daß der Widerstand gegen die Reichsweinsteuern kein sehr großer werden wird.“

Jeder einzelne dieser Sätze ist in hohem Grade anfechtbar und wir glauben, daß der Widerstand gegen die Weinsteuern ein sehr starker und auch ein erfolgreicher sein wird. Schon die erste Behauptung, daß der Wein das Getränk der „Wohlhabenden“ sei, trifft nicht zu, wenigstens nicht in dieser Allgemeinheit. Es wird der Menge nach sehr viel mehr Wein von „kleinen Leuten“ als von Wohlhabenden getrunken und die geplante Abgabe würde eine geradezu erorbitante Belastung eines landwirtschaftlichen Erzeugnisses bedeuten, das mit den Kunstprodukten Bier und Branntwein durchaus nicht auf gleiche Stufe gestellt werden darf. Der „offene“ Wein, der steuerfrei bleiben soll, findet sich im Ausnahmefall vorwiegend in Süddeutschland. In unserer Gegend wird der Wein selten vom Faß gezapft, weil er durch die Verührung mit der Luft erheblich an seiner Eigenart und Güte leidet. Sobald er aber auf die Flasche kommt, soll künftig der Steuergeier seine gierigen Krallen danach ausstrecken. Es wird an eine „Grundgebühr“ von 5 oder 10 Pfg. für jede Flasche gedacht. Da die kleinen Weine in den

Dörfern und Städten häufig für 35, 40 bis 50 Pfg. verkauft werden, bedeutet die „Grundsteuer“ eine Belastung von rund 10 bis 20 Prozent des Wertes. Kein anderer Verbrauchsartikel wird so hoch herangezogen. Die Steuererhöhung kann nur unter den größten Schwierigkeiten vollzogen werden, denn es ist nicht möglich, neben jeden Käufer, der ein Faß Wein auf Flaschen füllt, einen Steuerbeamten zu stellen. Die „Banderole“, die beim Champagner eine verhältnismäßig einfache Kontrolle bildet, läßt sich ohne weiteres gar nicht auf den Stillwein übertragen. Der Champagner wird frisch getrunken, er gewinnt nicht durch Lagern und verbleibt bis zum Uebergang an den Konsumenten in trockenen Räumen. Der Wein, namentlich der bessere, muß jahrelang in feinsten Kellereien lagern, ehe er sich voll entwickelt. Ebenso wenig wie man Weinetiketten gleich beim Abfüllen auf die Flasche klebt, kann man an dieser die Banderole anbringen. Sie würde rasch im Keller abfallen und verschimmeln. Wollte man sie durch ein Drahtgitterband ersetzen, so würde auch das leicht durchrosten und zu den ärgerlichsten Chikanen und Belästigungen von Weinhandel und Publikum führen. Nun sollen die besseren Weine noch eine zweite, eine „Zusatzbanderole“ um den gläsernen Leib bekommen. Also doppelte Scherelei und Quengelei! Und wer soll wohl den Preis des Weines bestimmen, die richtige Steuerstufe abmessen? Nur am weltfernen grünen Tische kann man Vorschriften ausheden, die in der Praxis einfach nicht durchführbar sind. Auch in der Flasche wechselt der Preis des Weines nicht selten sprunghaft. Die schönsten Steuerprozesse würden in Menge entstehen müssen, weil die Bewegungsfreiheit des Handels derartige Bevormundungen nicht verträgt. Ein uns bekanntes kleines Beispiel aus der Praxis möge das illustrieren: Ein Hotel mit großem Verkehr steigerte ein teures Fuder Wein, zieht es auf Flaschen und setzt ihn mit Mk. 3 auf die Karte. Der Wein entspricht nicht den auf ihn gesetzten Erwartungen und findet keine Abnahme. Um ihn los zu werden, setzt in das Hotel nach und nach auf Mk. 2.50, 2 und endlich 1.80 herunter. Nun entwickelt sich der Wein gegen Erwarten auf der Flasche im Laufe der Zeit prächtig, mit einem Male wird er stark gefragt, das Hotel, das bei den verminderten Preisen Geld verlor, setzt ihn nach und nach wieder hinauf, schließlich wurden die letzten Flaschen des Fuders für 5 Mk. verkauft. Wie sollte es nun mit der Besteuerung gehalten werden? Sollte jedesmal beim Aendern des Preises eine neue „Zusatzbanderole“ aufgeklebt werden? Der Widerspruch einer solchen Forderung liegt auf der Hand. Wir halten die Weinsteuer in der gedachten einfachen Form für undurchführbar. Zu bedenken ist auch noch, daß Weinbau und Weinhandel sich zurzeit in sehr gedrückter Lage befinden, die sich leicht bis zu einer Krise verschärfen kann. Einem Stande im Augenblick des Niederganges noch neue, schwere Lasten aufzubürden, ist keine staatsmännische Weisheit. Wir hegen zur deutschen Volksvertretung das Zutrauen, daß sie den heimischen Boden auch in der Form des Weinbaues schützen und eine Steuer ablehnen wird, deren Erträgnisse in gar keinem Verhältnis zu den Schädigungen weiter bäuerlicher Kreise und schwer kämpfender Kaufleute stehen können.

Vorsicht — Mofl.

Das nicht seltene Vorkommen von Unglücksfällen in Gärlokalen, in denen sich infolge der Gärung des Mostes Kohlensäure leicht in solchem Maße entwickelt, daß das Leben der in den gedachten Räumen sich aufhaltenden Personen gefährdet wird, gibt Veranlassung, erneut zur Vorsicht zu mahnen und auf entsprechende Sicherheitsmaßregeln hinzuweisen.

Stehen die Gärlokale nur durch ungenügende Öffnungen mit der freien Luft in Verbindung, so häuft sich die Kohlensäure zunächst am Boden an. Es werden dadurch besonders

Personen gefährdet, welche in sitzender oder gebückter Stellung Arbeiten verrichten. Bei stärkerer Ansammlung erfüllt das tödliche Gas auch die oberen Luftschichten. In diesem Falle laufen die in den Raum eintretenden Personen Gefahr, sofort bewußtlos niederzufürzen und in der unteren an Kohlensäure reicheren Luftschicht zu ersticken.

Das beste Sicherheitsmittel besteht darin, durch Offenhalten der Türe und sonstigen Öffnungen in den Gärlokalen eine ausreichende Lüfterneyerung, womöglich einen ständigen Luftzug herzustellen. Ferner empfiehlt sich das Begießen des Bodens mit Kalkmilch (Gemisch von gebranntem Kalk mit Wasser), welche die Kohlensäure schnell in sich aufnimmt.

Das Auf- und Niederlassen von lockeren Strohbindeln, wie das Hin- und Herbewegen von Tüchern, welche in den Gärlokalen vorher aufzuhängen sind, befördert ebenfalls eine schnelle Ableitung des gefährlichen Gases.

Ein sicheres Erkennungszeichen, daß sich Kohlensäure in einem Raume in gefahdrohender Menge angesammelt hat, ist das von selbst erfolgende Erlöschen eines offenen Lichtes. Es kann nicht dringend genug empfohlen werden, bei Arbeiten in Gärlokalen während der Mostgärung stets ein Licht auf den Boden zu stellen. Ersicht dasselbe, so entferne man sich sofort, verahre wie oben angegeben, und betrete den Raum nicht eher, bis das Fortbrennen eines Lichtes gezeigt hat, daß die Luft wieder in genügender Weise von Kohlensäure gereinigt ist.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 8. Okt. Noch immer flutet die goldene Herbstsonne mit unverminderter Kraft noch hochsommerliche Wärme über unsere Berge spendend. So kann, woran man im vorigen Monat noch zweifeln mußte, der heurige Wein noch zu einem recht guten Jahrgang reifen. Es ist nur gar zu schade, daß die Weinberge nicht voller Trauben hängen. Trotz aller aufgewendeten Mühe und Ausgaben, keine Trauben zu haben, daß tut weh, aber getäuschte Hoffnungen sind der Winger Los, so war es von Alters her und dagegen helfen alle Anstrengungen und Fortschritte der Wissenschaft nicht. Und doch dürfen wir im mittleren Rheingau immer noch nicht so hart klagen. Wohl haben uns die Krankheiten vielen Schaden getan, aber es ist doch etwas für den Herbst übrig geblieben, was nun hoffentlich doch zur guten Reife kommen wird. Neidisch wird der Herbst allerdings und oft wird das geerntete Quantum hinter der bescheidenen Tare zurückbleiben; aber einzelne Lagen haben sich durchweg gut erhalten und versprechen besonders die Edelweinslagen und die Hochlagen noch immer lohnenden Ertrag, aber auch hier werden die im Sommer gehegten Hoffnungen nicht immer erfüllt. Ueber den Beginn des Herbstes verlautet noch nichts. Wenn das Wetter trocken bleibt, hat die Lese noch keine Eile, sollte aber warm-feuchtes Wetter eintreten, wird man sehr bald zur Lese sich entschließen müssen. — Der freihändige Verkauf ruht zur Zeit gänzlich, auch über den Trauberverkauf verlautet noch nichts. Die allgemeine Geschäftslage ist zur Zeit doch recht unsicher. Noch ist das Weingesez nicht beraten und nun droht die Weinsteuer. Es war im Jahre 1893 schon recht schwer, sich der damals geplanten Steuer zu erwehren und diesmal wird es noch schwerere Kämpfe kosten. Der nach Desfrich einberufenen großen Winzerversammlung wird mit großem Interesse entgegen gesehen. Die Weinfragen stehen schon einige Jahre lang im Vordergrund der wirtschaftlichen Verhandlungen und aus den vielseitigen Anträgen, Begründungen und Wünschen hat sich nun doch allmählich ein ziemlich klares

Bild entwickelt. Man weiß jetzt ziemlich genau, was man will und so werden die Beschlüsse der Versammlung ihren Eindruck nicht verfehlen.

* **Nüdesheim, 9. Okt.** Verschiedene hiesige Gutsbesitzer haben bereits in ihren Gartenanlagen die diesjährige Weinkessenz eingeherbüet. Allgemein ist man hier mit den Erträgen zufrieden, was leider beim Einherbüen in der ganzen Weinbergsgemarkung nicht zu erwarten ist. Die Oktobersonne und die drückenden Herbstnebel haben in den letzten Tagen in bezug auf die Traubenreife ganz erheblich eingewirkt und so wird, wenn die gütige Witterung weiter anhält, die Qualität des heurigen doch noch zu einem zufriedenstellenden Resultate führen. — Hr. Schulz ist auf sein Ansuchen genehmigt worden, seine zwei Weinberge in der Gemarkungslage „Rottland“ vorlesen zu dürfen.

* **Ahmanshausen, 7. Okt.** Der Beginn der Rotweinklese in hiesiger Gemarkung ist auf den 8. Oktober festgelegt worden. Leider wird die diesjährige Ernte sehr gering ausfallen. — Die Weißweinklese nimmt voraussichtlich kommende Woche ihren Anfang.

* **Lorch, 8. Okt.** Die Traubenlese in hiesiger Gemarkung begann am Donnerstag, den 8. Oktober.

Aus Rheinhessen.

☉ **Bingen, 2. Okt.** Der Portugieserherbst ist hier und in der Umgebung im Gange. Das Ergebnis ist nicht sehr bedeutend, die Qualität stellt mehr zufrieden. Man kann im allgemeinen noch zufrieden sein. Für 50 Kg. Trauben werden bezahlt: In Bingen 16—17 Mark, in Budesheim 16—16.50 Mk., in Odenheim 15—16 Mk., in den kleineren Gemarkungen der Gegend 15—15.50 Mark.

* **Groß-Winternheim, 7. Okt.** Fürs Viertel Spätrottrauben werden hier 3.60 bis 4.25 Mk. geboten, doch halten die Verkäufer noch zurück.

* **Nieder-Olm, 5. Okt.** Heute hat hier die Lese der Portugieser Trauben begonnen. Es ist ein sogenannter „neidischer Herbst“. Wer es mit dem Spritzen und Schwefeln gerade getroffen hat, der hat sich über die Ernte nicht zu beklagen. Das Pfund Portugieser wird mit 14 Pfg. bezahlt.

* **Gimsheim, 7. Okt.** Einen selten reichen Bestand hatte ein dem Herrn Gg. Muth gehöriger Weingarten. Von etwa 900 Stöcken felterte er circa 3600 Liter Portugiesermost, der bereits zum Preise von 1063.50 Mark von einer auswärtigen Weingroßhandlung angekauft wurde.

☉ **Kierstein, 6. Okt.** In den Gartenlagen ist die Traubenlese im Gange. Der Ertrag ist recht günstig. Für die Aiche wurden bis jetzt 20 Mk. bezahlt. Im benachbarten Bodenheim ist die Lese der Portugiesertrauben im Gange. Es wurden Mostgewichte bis zu 62—63—64 und 65 Grad festgestellt. Der größere Teil der Ernte wurde bereits verkauft. Bezahlt wurden für das Pfund Trauben zuletzt 15 Pfennige. Die Qualität ist zufriedenstellend, auch die Menge läßt wenig zu wünschen übrig.

☉ **Aus Rheinhessen, 4. Okt.** Die Trauben haben infolge der heißen Witterung in den letzten Tagen einen ganz erheblichen Fortschritt noch gemacht, sodaß die Qualität des 1908er wesentlich besser werden dürfte, als man noch vor 14 Tagen erhoffen konnte. Die Frühtrauben werden in dieser Woche gelesen. Die Menge fällt befriedigend aus, wenigstens in gut gespritzten Weinbergen, sie dürfte sich nicht ganz auf einen halben Herbst belaufen. Es herrscht bis jetzt noch keine große Nachfrage, immerhin werden die Herbstpreise nicht flau sein, da die Keller der Signer leer sind und diese nicht verkaufen, wenn sie bei den hohen Bauungskosten die Trauben nicht einigermaßen bezahlt erhalten. Vorlesen in Frühtrauben ergaben Mostgewichte bis zu 72 und 75 Grad.

* **Aus Rheinhessen, 8. Okt.** Seit nunmehr zehn Tagen bedeckt in der Frühe ein dichter Nebel den Rhein

und das angrenzende Weinbaugebiet. Gegen 9 Uhr lichtet sich der Nebelschleier, und herrlicher, warmer Sonnenschein strahlt hernieder bis zum Abend. Diese nachträgliche Sommerwitterung kommt den Trauben noch sehr zu statten, sie bewirkt die Ausreife und erhöht den Zuckergehalt. Soweit die Trauben noch gesund sind, werden sie mindestens einen brauchbaren Mittelwein liefern. Leider hat die nachkaltete Witterung des Monats August und die hierdurch geförderten Reblkrankheiten den Gesamttraubenstand stark dezimiert; aber dennoch gibt es eine Reihe von Weinorten, die immer noch auf einen guten $\frac{2}{3}$ -Herbst rechnen. Zu letzteren zählen der Ingelheimer Grund und die Gegend Mainz-Worms. In Frage kommen allerdings nur noch die weißen Trauben, da die Lese der Frühburgunder, des Klebröb und der Portugieser im großen und ganzen beendet ist.

Vom Rhein.

☉ **Koblenz, 5. Okt.** Die schöne für die Reben günstige Witterung der letzten Zeit hat auf die Reben und Trauben nur vorteilhaft eingewirkt. Frühmorgens liegt Nebel, sogen. Traubendrücker, und dazu die warme Sonne, das gab reife und dünnhäutige Beeren, die süß und vornehm von Geschmack sind. Im allgemeinen hat in den Gemarkungen der oberen Mosel bereits eine Auslese wegen der überhand nehmenden Traubenfäule beginnen müssen. Der Monat August und sein Nachfolger waren denn doch für die Trauben gar zu ungünstig bezüglich der Witterung, sodaß jetzt ein Abwarten nicht mehr möglich war. Um großen Verlusten vorzubeugen, war es nötig, die Ernte vorzunehmen. Die Güte des zu erwartenden Produktes wird wohl im allgemeinen gut werden, die Menge hat ziemlich gelitten, ist aber immer noch befriedigend genug. In den bekannt und hervorragenden Gemarkungen der Mittelmusel ist man mit der Auslese beschäftigt. Nach Möglichkeit hofft man den Herbst dort noch hinausschieben zu können, jetzt, da es gilt den herrlichen Nachsommer auszunutzen. An der oberen Mosel wurden für das Fuder Most bis jetzt 300—320—330 Mk. erkauft. Der Zentner Trauben erbrachte vereinzelt 11 bis 12 Mk. und höhere Preise. Schon jetzt sind die Preise denen vom Vorjahre gleich und in weiteres Anziehen ist zu erwarten.

Von der Nahe.

* **Von der Nahe, 7. Okt.** Bei Andauer des guten Wetters werden wir eine späte Lese haben, denn dabei gewinnen die Trauben täglich an Güte. Die Verglagen stehen zum Teil günstig, Flachlagen, besonders landeinwärts, jedoch schlecht, immerhin gibt es auch dort etwas mehr als 1907. Die Gelände sind überall abgesperrt. — Der Handel zeigte den Sommer über kaum Stillstand und auch jetzt gibt es Nachfrage genug, während die begehrten Sachen jedoch dünn gesät sind. Verkauft wurden in Sobornheim 1907er zu Mk. 570, in Münster a. St. 1905er zu Mk. 630—660, in Kreuznach 1907er zu Mk. 585—610 und 1906er zu Mk. 630—715, in Wallhausen und Windesheim 1907er zu Mk. 590—620, in Laubenheim 1904er zu Mk. 715, in Münster 1905er zu Mk. 740 und in Rümmlsheim 1907er zu Mk. 600.

Von der Mosel.

☉ **Von der Mosel, 2. Okt.** Die Vorlese der Trauben hat bereits an der Obermosel begonnen. Im allgemeinen rechnet man doch noch auf einen halben Herbst. Etwa 100 Fuder Most sind schon verkauft und zwar das Fuder zu 320 Mk. — Auch an der Saar hat im Rotweingelände die Vorlese begonnen. Die Mostgewichte bewegen sich zwischen 80 und 90 Grad nach Dehse. Die Witterung der letzten Tage war für die Trauben eine sehr günstige und wurde durch die schönen Tage die Reife derselben sehr beschleunigt.

* **Von der Mosel, 7. Okt.** Die Reife der Trauben geht bei dem guten Wetter endlich allgemein rascher voran.

Da sich aber schon in besseren Tagen Fäule gezeigt hat, entschloß man sich stellenweise an der Mittelmosel zu Auslesen. An der Obermosel sind solche schon seit einer Woche im Gange. Hier wurden Moske die Hütte mit Mk. 12—12,50 und das Fuder mit Mk. 320 bezahlt. Für die Obermosel sind diese Preise recht annehmbar. In älteren Weinen stockt der Handel nunmehr fast völlig.

* Moselkern, 7. Okt. Die Herbstausfichten sind etwas besser geworden, und trotz allen Unglücks können wir immer noch einen halben Ertrag nach Menge wie Güte erwarten, wenn nicht Regenwetter zu früherer Lese zwingt. Die Jahrgänge 1906 und 1907, deren Bestände mehr und mehr abnehmen, sind sehr begehrt. Verkauft wurden in Moselkern 1906er zu Mk. 680, in Clotten und Treis 1907er zu Mk. 530—560, in Hattenport 1907er zu Mk. 560, in Löß und Gondorf 1907er zu Mk. 520—550 und in Winningen 1906er zu Mk. 700.

* Dusemond, 7. Okt. Den Trauben ist das Wetter zurzeit sehr günstig. Verkauft wurde hier 1907er das Fuder zu Mk. 700—1000 und 1906er zu Mk. 900—1200. In Wintrich und Filzen kosteten 1907er Mk. 600—750 das Fuder.

* Enkirch, 7. Okt. Bei dem prachtvoll sonnigen Herbstwetter entwickeln sich die noch gesunden Trauben sehr schön. Leider zeigt sich vereinzelt auch Rohfäule. Die Lese wird eher eintreten, als man erwartete. Im Weinhandel ist etwas mehr Leben. Verkauft wurden eine Partie 1907er zu Mk. 600—750 das Fuder, sowie einige 1906er zu Mk. 650 und ein besserer Keller 1906er zu Mk. 1000—1100 das Fuder.

* Wasserbillig, 7. Okt. So sonniges Wetter, wie es seit einigen Tagen herrscht, hatten wir seit Juli nicht mehr. An der oberen Mosel hat man schon Vorlesen gemacht. Das Ergebnis befriedigt, und die Mostpreise gehen mit Mk. 300—330 merklich höher als in früheren Jahren. Es gibt reichlich eine halbe Ernte.

Aus Luxemburg.

* Aus Luxemburg, 8. Okt. Es steht nun außer Zweifel, daß in Anbetracht des unseligen Monats August von einem 1908er Qualitätswein nicht mehr die Rede sein kann; die gut gepflegten Hauptlagen versprechen jedoch noch einen Wein zu zeitigen, der als Schoppenwein immerhin nicht zu verachten sein wird. Die Nebenlagen, und gerade diese, weisen heuer einen überaus reichen Traubenbehang auf, dürften hingegen einen an natürlicher Säure ziemlich reichen Most zur Kelter bringen, der gerade wegen dieser Eigenschaft gern gekauft und anständig bezahlt werden wird. Wir glauben, so schreibt die „Lux. Ztg.“, der Wahrheit nahe zu kommen, wenn wir behaupten, daß unser ca. 1500 Hektar umfassendes heimisches Weinbaugebiet in diesem Jahre auf einen Gesamtertrag von 18 000—20 000 Fuder Wein rechnen kann.

Verschiedenes.

* Geisenheim, 7. Okt. Die Obstausstellung des „Rheingauer Vereins für Obst-, Wein- und Gartenbau“ in Geisenheim, die am Samstag eröffnet wurde, bot ein glänzendes Bild der Leistungsfähigkeit unserer Obstzüchter. Unter den Ausstellern waren die besten Namen Rheingauer Landwirte, große und kleine Besitzer, vertreten. In Verbindung mit der Ausstellung wurde das 25-jährige Bestehen des Vereins gefeiert.

⊙ Vom Rhein, 4. Okt. Der erste Unfall, durch die Gase des gärenden neuen Weines verursacht, ist jetzt in Mannheim vorgekommen. Der Küfermeister des Weinwirts Treutle in F. 4, 19 begab sich gestern abend in den Keller um nach dem neu eingelegten Pfälzer Wein zu sehen. Er kam lange nicht zurück und als man ihn suchte, stellte sich

heraus, daß er im Keller leblos am Boden lag. Mit vieler Mühe drang man in den Keller und schaffte den Mann herauf, der denn auch glücklicherweise nach längeren Bemühungen wieder ins Bewußtsein zurückgerufen werden konnte.

* Einfuhr erleichterung auf Trauben. Die Handelskammer Wiesbaden schreibt: In den beteiligten Kreisen scheinen Zweifel darüber zu bestehen, inwieweit etwa die für Tafeltrauben gewährten Einfuhrerleichterungen auch auf Trauben anwendbar wären, die zum Zwecke des Kelterns eingeführt werden (Trauben der Weinlese.) Solche Weintrauben dürfen gemäß Ziffer 2 des Artikels 3 der Kaiserl. Verordnung vom 4. Juli 1883, betreffend das Verbot der Einfuhr und der Ausfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Wein- und Gartenbaues, — R.-G.-Bl. S. 153 — nur eingestampft in gut verschlossenen Fässern, welche einen Raumgehalt von wenigstens 5 Hektoliter haben und derartig gereinigt sind, daß sie kein Teilchen von Erde oder Rebe an sich tragen, über die deutsche Grenze eingeführt werden. Die Vorschrift entspricht dem Absatz 3 des Artikels 2 der Internationalen Reblauskonvention vom 3. November 1881 (R.-G.-Bl. für 1882, S. 125). Der Einfuhr in Fässern ist nach Entscheidung des Reichskanzlers vom 25. Februar 1887 unter sonst gleichen Voraussetzungen die Einfuhr in fogen. Zisternen- oder Kesselwagen gleich zu achten. Die für Tafeltrauben erlassenen anderweitigen Vorschriften finden auf Trauben der Weinlese keine Anwendung. Die Grenzeingangsstellen sind hierauf mit der Weisung aufmerksam gemacht worden, Versuchen der Umgehung der Vorschriften für Trauben der Weinlese unter dem Vorgeben, daß es sich um die Einfuhr von Tafeltrauben handle, un-nachlässig entgegenzutreten.

* Der Weinbau-Verein der Provinz Rheinhessen rät seinen Mitgliebern, bei der bevorstehenden Traubenlese nach Möglichkeit die Verwendung aller Geräte aus Metall zu vermeiden und nur solche aus Holz zu benutzen. Zinkeimer haben ja den Vorteil, daß sie bequem zu handhaben und leicht zu reinigen sind. Und Reinlichkeit ist ja einer der obersten Grundsätze der Kellereiwirtschaft. Es kann aber nicht ausbleiben, daß bei der Verwendung von Zinkeimern z. B. durch die Säure des Mostes das Metall aufgelöst wird und in den Most gelangt, den es ungünstig beeinflussen und schließlich unbrauchbar machen kann. Es ist deshalb zweckmäßiger, bei der Lese gut gereinigte hölzerne Kübel und Bütten zu verwenden als metallene.

* Berlin, 6. Okt. (Weinsteuer.) Die Bundesausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen haben gestern in einer achttündigen Sitzung den Entwurf eines Weingesetzes in erster Lesung beraten. Eine zweite Lesung wird sich in den nächsten Tagen anschließen und sodann alsbald die Beratung des Entwurfes im Plenum stattfinden.

* Vorsicht beim Verkehr mit Schwefelkohlenstoff. Der Stadtmagistrat Würzburg ließ dem „Fränkischen Weinbauverein“, wie dessen Organ berichtet, nachstehende Mitteilung zukommen: „Von der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für Unterfranken wurde angeregt, in den beteiligten Kreisen aufklärend zu wirken hinsichtlich der Feuergefährlichkeit des Schwefelkohlenstoffes, der neuerlich bei der Weinbergskultur Verwendung findet. Es heißt in dem bezüglichen Anschreiben, daß der Schwefelkohlenstoff leicht entzündlich, explosiv und deshalb unter die Stoffe aufgenommen ist, für deren Herstellung, Feilhaltung und Lagerung die R. V. vom 9. Juni 1902 besondere Vorschriften erlassen hat.“

* Deutsches Komitee für die Welt-Ausstellung Brüssel 1910. Die konstituierende Sitzung des Deutschen Komitees für die Welt-Ausstellung Brüssel 1910, das auf Ersuchen der Reichsverwaltung von der

„Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ gebildet worden ist, fand am 28. v. Mts. statt. Das Präsidium des Komitees übernimmt das Mitglied der Ständigen Ausstellungskommission, Geheimer Kommerzienrat Ravené; zu stellvertretenden Präsidenten wurden von der Versammlung gewählt: Geheimer Kommerzienrat Schief-Düsseldorf, Vorsitzender des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken; Geheimer Kommerzienrat Gastell-Mainz, Vorsitzender der Norddeutschen Wagenbau-Vereinigung; Fabrikbesitzer Karl Lanz-Mannheim; Kommerzienrat Lehmann-Dresden, Vorsitzender des Verbandes Sächsischer Industrieller; Geheimer Kommerzienrat Petri-Nürnberg, Direktor der Siemens-Schuckert-Werke; Kommerzienrat Schiedmayer-Stuttgart, Vorsitzender des Vereins Deutscher Pianoforte-Fabrikanten.

* Die Einführung des Post-Protestverfahrens. Am 1. Oktober ist das Gesetz vom 10. Mai d. J., betreffend die Erleichterung des Wechselprotestes, in Kraft getreten. Die wichtigste Bestimmung des neuen Gesetzes ist die, daß künftig außer den Gerichtsbeamten (Gerichtsvollziehern) und Notaren auch die Postbeamten — in der Regel die Briefträger — zur Aufnahme von Wechselprotesten befugt sind. Dadurch sowie durch eine Vereinfachung der Form des Protestes soll erreicht werden, daß die Protestkosten sich billiger stellen. Vorläufig hat die Postverwaltung von der ihr im § 3 des Gesetzes erteilten Befugnis Gebrauch gemacht und die Protesterhebung nur für Wechsel bis 800 Mark übernommen, die bei der Vorzeigung nicht eingelöst werden. Die Protestierung von Wechseln zur Akzeptenholung im Falle der Verweigerung des Akzepts erfolgt bis auf weiteres in der bisherigen Weise durch einen Gerichtsbeamten oder Notar. Ebenso sind von dem Post-Protestverfahren einstweilen ausgeschlossen: Wechsel in fremder Sprache, solche, die auf eine ausländische Münzsorte lauten, sofern die Bezahlung in dieser ausdrücklich gewünscht wird, Wechsel mit Notadresse oder Ehrenakzept und endlich solche Wechsel, die unter Vorlegung mehrerer Exemplare desselben Wechsels oder unter Vorlegung des Originals und einer Kopie zu protestieren sind. Bestimmend für die Befreiung dieser Beschränkungen war die Erwägung, daß bei der Protestierung derartiger Wechsel leichter Versehen vorkommen können, und die Postverwaltung, die nach § 4 des neuen Gesetzes für Versehen ihrer Beamten nach den allgemeinen Vorschriften des bürgerlichen Rechts über die Haftung eines Schuldners dem Auftraggeber bis zum Betrag des wechselmäßigen Regressanspruchs drei Jahre lang ersatzpflichtig ist, zunächst Erfahrungen sammeln will, wie sich die Briefträger usw. mit den einfacheren Formen des Protestes mangels Zahlung bei gewöhnlichen Inlandswechseln abzufinden wissen werden. Hinsichtlich der bei Benutzung des neuen Dienstzweiges der Post vom Publikum zu beachtenden Bestimmungen ist ferner hervorzuheben, daß zu den „Post-Protestaufträgen“ besondere — zum Preise von 5 Pf. für 10 Stück an den Postältern käufliche — Formulare verwendet werden müssen, daß jedem derartigen Postauftrag nur ein Wechsel beigelegt sein darf, und daß die Auftragsbriefe nicht früher als 7 Tage vor dem Zahlungstage des Wechsels zur Post eingeliefert werden sollen. Wichtig ist auch die Vorschrift, daß die Protestaufträge stets an diejenige Postanstalt zu richten sind, zu deren Orts- oder Landbezirksbezirk der im Wechsel angegebene Zahlungsort gehört; dies muß selbst dann geschehen, wenn dem Auftraggeber bekannt ist, daß der Wechselbezogene nach Ausstellung des Wechsels verzogen ist, weil nach den Bestimmungen der Wechselordnung ein rechtsgültiger Protest nur an dem Orte erhoben werden kann, der in dem Wechsel als Zahlungsort vermerkt ist. Die neben dem Porto und den landesgesetzlichen Stempelformen zu entrichtende Protestgebühr beträgt für Wechsel bis 500 Mk. einschl. 1 Mk. und bei Wechseln über 500 Mk. 1.50 Mk. Im Jahre 1906 sind nach der amtlichen Poststatistik 250,800 Stück Postaufträge zur Geldeinzahlung von

den Postanstalten im Reichspostgebiet mangels Zahlung zur Protesterhebung an die Gerichtsvollzieher oder Notare weitergegeben worden. Die Mehrarbeit, die dem Postpersonal aus dem neuen Geschäftszweig erwächst, wird sich indes erheblich steigern, wenn nach Einführung des Postüberweisungs- und Scheckverkehrs (vom 1. Januar 1909 ab) dieser Verkehrszweig größere Bedeutung erlangt hat, da die obigen Vorschriften nach § 18a Abs. 11 der Postordnung auch auf Schecks, die protestiert werden sollen, sinngemäß Anwendung finden.

* Krisis im kalifornischen Weinbau. Der Abiaz der kalifornischen Weine ist in den Vereinigten Staaten von Amerika so schwierig geworden, daß die kalifornischen Produzenten sich entschlossen haben sollen, die Herstellung von Wein einzuschränken und mehr Rosinen an den Markt zu bringen. Ueber die Lage hat sich der Mitinhaber eines großen „New-Yorker Hauses“ einem Vertreter der „New-Yorker Handelszeitung“ gegenüber wie folgt geäußert: Die letzte kalifornische Weinernte war eine große, jedoch folgte sie zwei Jahren mit geringerem Ertrage, und bei Andauer guter Geschäftsverhältnisse wäre die Ernte nicht so groß gewesen. Aber wie jede Branche leidet auch die Weinindustrie Kaliforniens unter der allgemeinen Minderkonsum herbeiführenden Depression. Dazu kommen noch besondere Verhältnisse. Trotz der zweifellosen Fortschritte der kalifornischen Weinkultur hinsichtlich der Qualität des Erzeugnisses bleiben doch die Hauptkonsumenten des Weines die Italiener und Franzosen hierzulande. Diese Arbeiterklasse leidet jedoch unter der industriellen Inaktivität. Die Leute verdienen weniger und schränken sich in jeder Weise ein, während Hunderttausende von Italienern und anderen Süd-Europäern in den letzten Monaten nach der Heimat zurückgekehrt sind. Des weiteren kommt die Prohibitions-Bewegung im Lande in Betracht, welche auch den Weinkonsum schädigt, was alles dazu beiträgt, daß es an dem üblichen Abjage fehlt und von der letztjährigen Ernte ungewöhnlich große Quantitäten in Händen der Groß-Produzenten verblieben sind. Daß dieselben unter gegenwärtigen Verhältnissen nicht noch eine Ernte auf Lager nehmen wollen, kann nicht überraschen. Die extremen Maßregeln, zu welchen die Groß-Produzenten sich gezwungen sehen, bedeuten zweifellos jedoch einen schweren Schlag für die kalifornische Weinindustrie. Obenein ist auch die diesmalige Ernte eine ansehnliche und zahlreiche. Vor 4—5 Jahren angelegte Weingärten sind jetzt ertragsfähig. Für die kalifornischen Weinpflanzer stehen augenscheinlich trübe Zeiten bevor.

Gerichtliches.

* Berlin, 6. Okt. Bei dem Weinhändler Freudenberg wurde eine Sendung Wein, die solcher im Jahre 1907 bezog, beanstandet. Vor dem Landgericht I hatte sich deshalb Freudenberg zu verantworten, es konnte aber nicht festgestellt werden, ob F. oder der Lieferant eine ungesegliche Handlung beging und es handelte sich deshalb nur um die Frage der Einziehung im objektiven Verfahren. Als Zungen-sachverständiger war Kellerkontrollleur Weißer anwesend. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß gesegwidrige Produkte vorlagen und verfügte die Einziehung der in Betracht kommenden vier Halbtüde.

Geschäftliches.

* Wiesbaden, 5. Okt. Die Weingroßhandlung Carl Aker, Wiesbaden, ist am 1. Oktober d. J. in eine „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ umgewandelt worden. Das Stammkapital beträgt 600,000 Mk. Geschäftsführer ist Herr Carl Aker zu Wiesbaden, Prokurist Herr Anton Emil Wallauer zu Wiesbaden.

* Gimmeldingen, 9. Okt. Die Winzergenossenschaft Gimmeldingen verzeichnet in ihrer Bilanz für das Ge-

schäftsjahr 1907/08 einen Verlust von 2301.55 Mk. Als Aktiva sind aufgeführt: Kassenbestand 1639 Mk., Weinkonto 45,246 Mk., Ausstände bei Kunden 4666 Mk., Inventarkonto 11,865 Mk., Hauskonto 31,097 Mk., Depotsiten 1100 Mk., als Passiva: Bankschuld 87,417 Mk. Geschäftsguthaben der Gläubiger 4787 Mk., Traubensond 5475 Mk. Reserve 29 Mk., rückständige Kosten 250 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt 50.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

○ Mainz, 2. Okt. Herr Konrad Werner, Gutebesitzer in Gau-Bischofsheim hatte heute in Mainz seine Herbstweinversteigerung, die bei gutem Besuche einen guten Erfolg hatte. Zum Ausgebot gelangten 40 Nummern Gaubischofsheimer Weine der Jahrgänge 1903, 1905 und 1907, die bis auf 11 Nummern verkauft wurden. Bezahlt wurden für 14 Stück 1905er 650—850 Mk., für 4 Halbtüch 410—500 Mk. Das Stück 1905er kostete durchschnittlich 750 Mark. Für 4 Stück 1903er wurden 620 bis 670 Mk. erlöst. Sechs Stück 1907er erbrachten 630 bis 870 Mk., ein Halbtüch wurde zu 420 Mk. abgegeben. Durchschnittlich kostete das Stück 756 Mark. Der Gesamterlös stellte sich auf 19,470 Mark ohne Fässer.

○ Eltville, 6. Okt. Die „Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Weinabteilung Eltville“ versteigerte heute hier 70 Nummern 1900er, 1901er, 1902er, 1903er, 1904er und 1905er Weine, die sämtlich zu guten Preisen zugeschlagen wurden. Diese Weine entstammten Lagen der Gemarkungen Eltville, Erbach, Neudorf, Kiedrich, Nauenthal, Hattenheim, Oestrich, Hallgarten, Bingen und Müdesheim. Sie waren zum großen Teile flaschenfertige Gewächse. Zwei Stück 1900er kosteten 840 und 940 Mk., 16 Halbtüch 450—720 Mk., 6 Stück 1901er erbrachten 770—850 Mk., 5 Halbtüch 410—980 Mk., ein Stück 1902er kostete 790 Mk., 5 Halbtüch kosteten 410—560 Mark. Für ein Stück 1903er wurden 790 Mk., für drei Halbtüch 400—730 Mk. bezahlt. Drei Stück 1904er wurden zu 940—1290 Mk., 16 Halbtüch zu 500—1630 Mk. verkauft. Ein Stück 1905er wurde zu 900 Mk., 11 Halbtüch wurden zu 440—1170 Mk. zugeschlagen. Durchschnittlich wurden für das Halbtüch 1900er 531 Mark, für das Halbtüch 1901er 452 Mk., das Halbtüch 1902er 444 Mk., das Halbtüch 1903er 496 Mk., das Halbtüch 1904er 778 Mk., das Halbtüch 1905er 667 Mk. erlöst. Der Gesamterlös stellte sich auf 49,680 Mk. ohne Fässer.

Beilagen-Hinweis.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nr. liegt eine Beilage der Tuchfabrik **Paul Osw. Koppe** in **Cottbus** bei, die wir gest. Beachtung empfehlen.

Die Expedition.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Oestrich.
Verantwortlich: Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Schwefel-Schnitten

mit Asbest-Einlage, D. R. G. M.

Spezialität: Nichtabtropfend

anerkanntester Fabrikant, sowie alle anderen Qualitäten in nur Prima arsenikfreier Ware, fabrikt und offeriert

Rob. Drexhage, Wiesbaden,

Kraftbetrieb.

la. Referenzen von hervorragenden Fachleuten. Muster kostenlos.

Intelligente Winzer

versäumen nicht, besonders dieses Jahr, die reinen **Weinhefen** sämtlicher berühmten Gewächse, die in dem 1891 durch Prof. G. Jaquemin gegr., mustergiltigen Institut **la Claire in Loche** (Schweiz) gezüchtet werden, zu verwenden. 7 Grands-Prix, 18. Ehrendiplome, 16 goldene Medaillen etc.

Näheres in der Gratis-Broschüre, die auf Verlangen versendet der Alleinvertreter für Deutschland

Emil Hauviller, Mülhausen i. E.

Oestrich im Rheingau

geräumige **Winzerhalle**, ca. 480 □-Meter großes **Kellereigebäude**, zu verkaufen.

Näheres beim Vorfigenden: **J. J. Kühn.**

Billige Druck-Arbeiten!

Couverts	von Mk. 2.90 an
Briefbogen	„ „ 6.00 „
Mitteilungen	„ „ 4.50 „
Postkarten	„ „ 3.50 „
Rechnungen	„ „ 4.50 „
Paket-Adressen	„ 3.00 „
Begleit-Adressen	„ 3.50 „

Saubere Ausführung. Lieferung sofort, unter Nachnahme.

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“, Oestrich a. Rhein.

Brühl & Weinberg

Baumaterialien-Handlung,

Telefon 181, **WIESBADEN**, Herderstr. 10.

Lieferung sämtlicher Baumaterialien.

Kanalisationsartikel, Isolierplatten etc.

Spezialität:

Ausführung von **Bodenbelägen** aus Ton und Mosaikplatten;

Wandverkleidungen für Bäder, Läden, Küchen, Entrees etc. in glasierten Wandplatten, von den einfachsten bis zu den reichsten Mustern;

Glasdecken in jeder beliebigen Ausführung.

Ausstellungsladen: Ecke Herder- und Körnerstrasse.

Eines der schönsten

Wein- und Obstgüter,

mit hübschem mass. Wohnhaus, für Sommer u. Winter eingerichtet, mehr. heizb. Zimmer mit vielen Nebenr., groß. Keller, schönem Saal., Büff., gr. Küche, Speisek., Garten mit 2 Terrassen, Winterterrasse, Winzerhaus part. gr. Niederle., im 1. Stock gr. Wohnr., reichl. Zw. f. Garten u. Saal. Eichenwald, Feld, Weinberg m. ca. 15,000 Weinstöck, gr. Obstplant., vorzügl. Obst, alles in ein. Plane. Gesamtgr. 2 ha 98 a 90 qm, zum Teil umzäunt, 25 Min. vom Bahnhof Raumburg a. S. idyllisch gel., ist f. 35,000 Mk. sof. preisw. zu verkaufen. Eignet sich als herrl. Ruhef., feines Restaur. und Café, sowie Sommerfr. Näh. **L. Nolte, Halle a/S., Moritzkirche 5. Rückporto.**

Eine seit 1886 bestehende

Weinhandlung

mit vorwiegend besserer und feinsten Privatkundschaft — hauptsächlich im Königreich Sachsen — mit einem Umsatz von ca. **Mk. 50.000.** — ist wegen **Kranklichkeit des Besitzers**

zu verkaufen.

Anschluss an jedes bestehende Geschäft ist umso leichter zu bewirken, als weder Immobilien noch größere Weinorräte zu übernehmen wären. Ernste Reflektanten belieben Offerten unter **A. C.** bei der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Rheingauer Winzer- Versammlung zu Oestrich am Rhein.

Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr
im „Hotel Steinheimer“

Tagesordnung **Weinsteuer u. Weingesetz.**

Alle Winzer und Winzerfreunde sind zur Teilnahme eingeladen.

Das Komitee.

Weinversteigerung zu Oestrich im Rheingau.

Im Anschlusse an die Weinversteigerung der Geichw. Efer und Frau Josef Efer Ww. dahier lassen die Herren **J. B. Bibo** und **Johann Bernhard Bibo**, Weingutsbesitzer zu Oestrich, Mittelheim und Hallgarten im Rheingau am **Dienstag, den 13. Oktober, mittags 1 Uhr**

9 Halbstück 1907er

naturelle Weine aus besseren und besten Lagen im „Hotel Steinheimer“ versteigern.

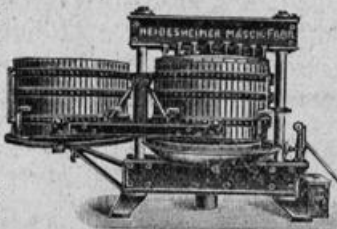
Probetage am 6. und 7. Oktober und am Morgen des Versteigerungstages im Wohnhause des Herrn J. B. Bibo, Marktstraße Nr. 8.

Hydraulische Weinpressen

Neue Modelle

auf Grund 15jähriger Erfahrung und nach Einrichtung von mehreren Hundert der grössten Musteranlagen neu konstruiert.

Stärkste Ausführung.
Ganz in Stahl und Schmiedeeisen.



Vollkommenste Pressen für Gross- und Kleinbetrieb
schon von Mk. 480.— ab.

Spindelpressen :: Obst- und Traubenmühlen.
Fass-Dampf- und Brüh-Apparate
in nur erstklassiger, bester Ausführung.

Heidesheimer Maschinenfabrik,
Meinke, Krebs & Wegener
Heidesheim bei Mainz.

Versteigerung

eines Winzerhauses!

Donnerstag, den 15. Oktober,
vormittags 11 Uhr,

läßt die **Oestricher Winzer-Genossenschaft** i. E. ihr in der Hallgartenerstraße belegenes

Winzerhaus

mit großem Kellereigebäude

freiwillig zum Verkaufe ausbieten.

Oestrich, 24. September 1908.

Die Liquidatoren:

J. J. Kühn. Nikolaus Bibo.

Merrem & Knötgen, Maschinenfabrik, G. m. b. H.,
WITTLICH (Rheinland.)

Spezialfabrik für

hydraulische Wein-,

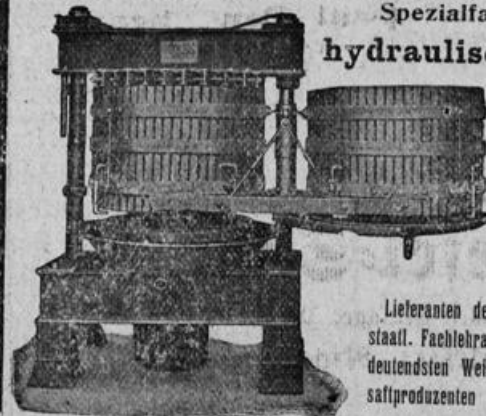
Obst-

und

Frucht-

saff-

pressen.



Lieferanten der Königl. Domänen,
staatl. Fachlehranstalten und der bedeutendsten Wein-, Obst- u. Fruchtsaftproduzenten des In- u. Auslandes.

Nur beste Anerkennungen u. Zeugnisse.

500 hydraulische Pressen im Betriebe.

Kataloge gratis und franko.

Spindelpressen, Trauben-, Obst- und Beerenmühlen.

Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- und Asbestwerke

Theo Seitz,

Wien 1905: Staatspreis.
Béziers (Frankr.) 1906:
Grand Premier Prix.
Bologna 1907: Staatspr.
Cantania 1907:
Goldene Medaille.
Rom 1908:
Einziger Grand Prix.
Verona 1908:
Goldene Medaille und
Ehrenpokal.



Eingetr. Schutzmarke.

Kreuznach, Rheinland.

Seitz'sches Filtriermaterial „Theorit-Spezial“

für aussergewöhnlich schleimige und dicke Flüssigkeiten, heisse Weine etc.

Neue Komposition!! Grosse Quantitäten leistend!!

Seitz'sche Filtriermaterialien „Theorit“ Nr. 5, 3 u. 2

für schleimige, zuckerhaltige Flüssigkeiten.

Seitz'sches Weinfiltriermaterial „Brillant-Theorit“, Weinasebest

(früher Seitz'scher Weinasebest „Brillant“ genannt)

für höchste Feinfiltration.

39 nur höchste Auszeichnungen!!

Zweigniederlassungen:
Theo Seitz, Wien I, Postgasse 11.
Theo Seitz, London E. C.,
Tower House, 39-40 Trinity Square.
Theo Seitz, Mailand,
Via Andrea Verger 4-6.
Lager in: Paris und Buenos-Aires.

**Neue Konservierung
für Weine!**

auch für Herstellung alkohol-
freier. Spezialfabrik: Carl
Cordes, Magdeburg.

**Sackaufhalter**Unzerbrechlich
aus Schmiede-
Eisen

Ges. gesch.
Unübertrefflich!
Einfach u. dauer-
haft. In kurz. Zeit
an Arbeitslohn er-
spart. In jeder
Höhe u. Br. auch
schräg verstellb.
u. zusammenlegb.
Otto Krüger
Maschinenfabrik
Berlin SW. 13
Wiederverk. hoh. Rab.

- Preis 15 Mk. gegen Nachnahme. -

Vergessen Sie es nicht!

Lehmann & Assmy
Tuchfabrik
Spremberg 32
verkauf. direkt ab Fabrik
Anzug-, Paletot-,
Joppen-, Hosen- und
Westen-Stoffe, jedes
Mass an Private zu un-
erreicht billigen Preisen.

Muster an Jedermann frei.

Eine formvollendete Figur,

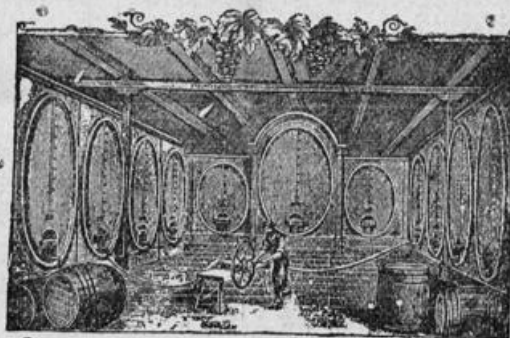
blühendes
Aussehen, er-
zielt man durch
meine ärztlich
als einzig begut-
achteten
**Hessalin-
Cakes**

Dr. p. Carl, Nr. 4
und Hessalin-
Nährmehl
Dr. p. Carl, Nr. 2

Für Magere u. Schwache ein hervorragendes
Kräftigungsmittel, hoh. Einwirkungs-gewieg.
Gedächtnis, Rückf. d. Verdauung, geistige
Erfolg verblüffend. Zahlreiche Anerkennungen.
Beratung per Nachnahme. Wissenswertes Bros-
schüre mit ärztlichen Gutachten an Jeder-
mann gratis und portofrei.
Ernst Hess, Klingenenthal i. Sa.
Nr. 1143

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von
Wein, Branntwein, Sprit, Obstwein, Gel, Petrol usw.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei
Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
(Schweiz.)

Destillateurschule Basel (Schweiz).

1. Kurse für Destillateure. Dauer 2 Wochen.
2. Kurse für Weinbändler. Dauer 2 Wochen.
3. Kurse für alkoholfreie Industrie. Dauer 2 Wochen.
4. Spezialkurse zur Herstellung alkoholfreier Weine
aus vergohrenen Naturweinen und alkoholfreier
Liqueure. Dauer 1 Woche.

Das Verfahren ist bisher geheim. Prospekte gratis.

Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Herr, 30 Jahre alt, evgl., un-
verh. mit langjähriger Tätigkeit in
Weinbau u. Kellermwirtschaft, sucht,
gestützt auf seine gediegenen theo-
retischen u. praktischen sowie kaufm.
Kenntnisse, Vertrauensposten als

Weingutsverwalter

auf größerem Weinant.
Gef. ausführl. Offerten m. Ge-
haltsangabe erbeten unter A. 10,015
an Haasenstein & Vogler A. G.
Frankfurt a. M.

Wein-Etiketten

in grosser Auswahl.
Lager und Extraanfertigung
Rob. Hesse & Co.
Magdeburg
Kostenfreie Zusendung des
Muster-Sortimentes A.

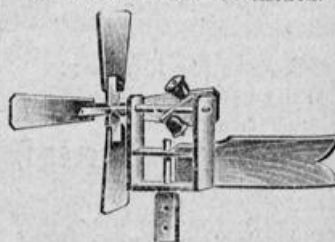


Trockne deutsche Marke.

Vogelscheuche

(Klingelwindmühle)

mit lauttönenden Glöckchen.



Geräte für

Obst-Ernte,

Versand-Aufbewahrung.
Billige Nistkästen.

Carl M. Kempf,

Neusorg im Fichtelgebirge.
Katalog kostenfrei.